

REGIONALER HOSPIZVEREIN

gegründet am 2. Februar 1998

Sitz : Rotenburg an der Fulda

HAUSMITTEILUNGEN NR. 25

für unsere Mitglieder und alle an uns
Interessierten

31. Oktober 2011

Liebe Mitglieder des Hospizvereins,
momentan scheint noch mal wieder die Sonne vom blauen Himmel, auch wenn es schon morgens recht frostig ist. So recht können wir uns noch nicht vorstellen, dass wirklich die frostige, trübe Jahreszeit angesagt ist. Die Sonne, sie wärmt uns immer wieder und wir suchen ihre Wärme und Geborgenheit. Wenn sie wirklich nicht mehr oft vom Himmel strahlt suchen wir die Geborgenheit im warmen Haus, am Kamin bei einer schönen Tasse Tee. Es kommen uns Aspekte von Nähe, Wärme, Ruhe, Loslassen, Entspannung in den Sinn. Geborgenheit, ein wichtiges zentrales Lebensgefühl eines jeden und eine wichtige Lebensgrundlage, die schon bei den Säuglingen ausgeprägt wird.

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag, Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag. So beschreibt es D. Bonhoeffer.

So können wir unseren Weg gehen, unsere Aufgaben erledigen und unsere Hospizhelferinnen ihre Begleitungen getrost gestalten und den begleiteten Personen ein Stückchen Geborgenheit vermitteln.

Ich wünsche uns allen einen schönen Herbst und dann eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.
Ihre Ursula Dangschat

....so ist es wirklich: fast im Handumdrehen wird sie wieder da sein, die Advents- und Weihnachtszeit!....damit dann auch **unser traditioneller Adventsbasar!**

Der Regionale Hospizverein

und der **Förderverein für das Diakonie-Krankenhaus**

laden Sie ein zum **Adventsbasar** im Kreiskrankenhaus Rotenburg! Kleine Geschenke für Ihre Lieben, adventlicher und weihnachtlicher Schmuck für Ihr Zuhause, gute Begegnungen und Gespräche im Basar-Cafe....Das alles finden Sie ab **Dienstag, dem 22. bis zum Donnerstag dem 24. November täglich von 9 bis 17 Uhr im Foyer des Kreiskrankenhauses Rotenburg!**

Wieder sind Helfer, Helferinnen, Spender und Spenderinnen, Besucher und

Besucherinnen herzlich willkommen bei unserem **Basar** mit Handarbeiten, kunstgewerblichen Gegenständen und eben adventlichen sowie weihnachtlichen Dingen zum Schmücken der Wohnungen oder zum Verschenken! Für das in diesem Zusammenhang sich immer mehr Beliebtheit erfreuende **Basar-Cafe sind auch Kuchenspenden bis zum letzten Augenblick willkommen!**

Aber auch Herzlich Willkommen bei unserem letzten Offenen Abend im Jahr, am Dienstag, dem 6. Dezember um 19.30 Uhr im KKH am schon zur festen Tradition gewordenen **Abend der Begegnung** im Advent. Eingeladen sind alle an der Hospizarbeit Interessierten. Bei viel Zeit zum Kennenlernen, für Gespräche, für gute Gedanken zu unserem gemeinsamen Anliegen teilen und geniessen wir immer Mitgebrachtes!

Bald danach werden wir 2012 schreiben und auf das vergangene Jahr zurückschauen....

Bei unserem Hospizverein lohnt dieses Schauen wirklich. Wieder war es reich an Ereignissen; an einige davon soll hier erinnert werden...**zum.Beispiel an dies:**

Als ich vor etwa 3 Jahren unserer Schwester Irene Scherner sagte, ich müsse daran denken, meine Mitarbeit in den Vorbereitungs-Seminaren einzuschränken, denn „ich werde nicht jünger“, meinte sie irgendwann: „gut, wenn es sein muß...aber erst, wenn Du einen Nachfolger hast!“ So haben wir uns, auch unterstützt von Frau Dekanin Strohogl, auf die Suche begeben und sind endlich fündig geworden. **Hier ist er**, der Nachfolger, und *schreibt an uns alle:*

*Liebe Mitglieder im Hospizverein, meine Name ist Maximilian Hetzel, ich bin 45 Jahre alt, verheiratet und habe 3 Söhne (15/19/21 Jahre). Geboren bin ich in Stuttgart und in Berlin und Unterfranken (Raum Aschaffenburg) aufgewachsen. Nach dem Studium war ich zunächst Vikar und Pfarrer z.A. in Bayern, dort kam ich auch das erste Mal mit der Hospizarbeit in Berührung (mein damaliger Mentor leitete die Hospizarbeit im Dekanat Aschaffenburg). Aus familiären Gründen zogen wir dann nach Norden in Ostfriesland, wo ich für 7 Jahre die Leitung der Andreaskirche übernahm. Seit September 2009 bin ich nun Pfarrer in Iba und Weiterode. Schon ein Jahr begleite ich die Hospizseminare mit und freue mich immer wieder auf die Herausforderungen. Eigentlich ist es ja ein Armutszeugnis für unsere Gesellschaft, dass immer mehr soziale Einrichtungen und Vereine nötig sind, um die Probleme unserer Gesellschaft zu bewältigen. Menschen vereinsamen und sind überfordert in unserer kurzlebigen Zeit. Ein Glück aber, dass es auch immer wieder Menschen gibt, die sich dagegen wehren, denen es nicht nur um Geld, Besitz und Macht geht. Sich mit dem Tod zu beschäftigen, Menschen helfen – sie begleiten: **Für mich eine sehr sinnvolle Aufgabe!** Und genau in diese „sinnvolle Aufgabe“ ist er inzwischen – trotz der vielen Pflichten im Pfarramt - eingestiegen, hat die theologische und pädagogische Leitung des neuen, **im September begonnenen, HospizbegleiterInnen-Seminars übernommen** und schließt schon am kommenden Mittwoch mit dem Leitungsteam und 9 Teilnehmerinnen den Grundkurs ab, dem das Praktikum folgt und im Frühjahr 2012 der Vertiefungskurs! Den Beginn des Seminars hatten wir ja im Frühling wegen zu wenig Anmeldungen auf den Herbst (September) verschoben. Aber nun sind alle (das Team und die Seminaristinnen) wieder mit viel Engagement dabei, gemeinsam herauszufinden, wie Hilfe auch in schwersten Lebenssituationen möglich ist.*

Am Entstehen der neuen Seminar-Gruppe jedoch wird deutlich, wie jeder mit seiner besonderen Gabe zum Gelingen des Ganzen beitragen kann. Die Gruppe wäre wohl kaum zustande gekommen, wenn nicht **am 23. Juli in der HNA „Der Regionale Hospizverein im Porträt“**, verfasst von unserer Mitarbeiterin Vera Walger in Solz, erschienen wäre.

Die sehr konkreten und eindrucksvollen Einblicke in die Arbeit der Hospizbegleiterinnen und den Sinn ihres Tuns, die dort gegeben wurden, haben ein vielfältiges positives Echo hervorgerufen. Besonders dankbar sind wir alle Frau Ursula Stutzki, die dort sehr offen und sachlich über ihre Erfahrungen mit dem Hospizverein berichtet hat. Ihr sterbenskranker Mann wollte zuhause sterben. Innerhalb weniger Tage sollte er aus dem Krankenhaus entlassen werden, wo man nichts mehr für ihn tun konnte. Sie wollte ihm diesen Wunsch erfüllen! Mehrere Anrufe brachten ihr keine schnelle und vor allem dauerhafte Hilfe. „Da kam das große tiefe Loch... Was machst du jetzt bloß?“, fragte sie sich. Die Rettung brachte ihr eine Telefonnummer an der Pinwand - die Nummer des Hospizvereins Rotenburg! Sie rief an. Die Hospizkoordinatorin antwortete „Wir sind morgen da!“ „Da fiel der ganze Stress erst mal von mir ab!“ bekennt Frau Stutzki. Irene Scherner kam und organisierte die Verbindung zum

Palliativ-Care-Team. Dieses Team, dem auch sie angehört, ist eng mit den Hospizvereinen verwoben und kümmert sich um die medizinische Betreuung von Menschen in der letzten Lebensphase. Aber neben der medizinischen Betreuung brauchten Waldemar und Ursula Stutzki auch anderen Beistand; den bekamen sie in Form der ehrenamtlichen Hospizbegleiterin. Jutta Eyert kam, um für Waldemar Stutzki dazusein, wenn seine Frau z. B. mal eine Auszeit brauchte; sie saß bei ihm, sprach mit ihm – und schwieg mit ihm. Als er nach vier Wochen starb, unterstützte sie seine Frau an diesem schweren Tag. Noch immer sind die beiden in Kontakt: **“Wir verschenken Zeit!”** sagen die BegleiterInnen und erfahren seit langem, welch ein kostbares Geschenk sie damit gar manchem Mitmenschen machen können. Soweit einige wenige Passagen aus dem Porträt. **Mitglieder der neuen Seminargruppe** haben sie gelesen, sind gekommen und...**machen mit!**

Wie „Gemeinsam Gehen“(unser Motto!)auch aussehen kann, berichtet unsere Ute Kern: *Am 23.August fand **das diesjährige und in dieser Weise 1. Sommerfest unserer HospizbegleiterInnen** statt. Entgegen des fast schon traditionellen Treff’s in Scherner’s Garten in Weiterode, war das Ziel diesmal nicht Jedem/r bekannt. Der Treffpunkt hieß Parkplatz der JGS in Rotenburg. In „weiser Voraussicht“ waren wir in bequemen Schuhwerk angetreten. Bei strahlendem Sonnenschein und entgegen den Wetterprognosen gelangten wir nach einer anständigen Steigung durch den Stadtteil „Am Weihergrund“ in die Natur, mit einem herrlichen Weitblick über unser schönes Fuldataal. Alle, die nicht mehr so gut zu Fuß sind und denen ein langer Weg zu beschwerlich ist, konnten ab dem Parkplatz Mitfahrgelegenheiten oder den eigenen PKW zum angesagten Ziel nutzen. Nach ca. 30 Gehminuten erreichten die größeren und kleineren Wandertrupps das Ziel: die Braacher Grillhütte. Das Vorbereitungsteam hatte ganze Arbeit geleistet. Mehrere Bierzeltgarnituren waren aufgestellt und einladend dekoriert und in der Hütte warteten allerlei Getränke auf die durstigen Gäste. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Ortsvorsteher aus Braach lud uns Irene, stellvertretend für den Vereinsvorstand, der alles mit vorbereitet hatte, ein, uns an dem üppigen und überaus leckeren Buffet zu bedienen. Die gemeinsame Zeit während der Wanderung, beim Essen und im Anschluss daran wurde zum regen Austausch über „Gott und die Welt“ genutzt. Herzlichen Dank an Alle, die an diesem Nachmittag auf ihre Weise mitgewirkt haben. Die Zeit miteinander zum Kennenlernen und Austauschen macht immer wieder Lust auf ein nächstes Treffen, auch wenn dabei dann wieder andere Themen im Vordergrund stehen. Ich hoffe, manche/r unserer MitarbeiterInnen wird sich durch meinen kleinen Bericht den nächsten solchen Termin nicht entgehen lassen, wenn es diesmal nicht möglich war, dabei zu sein!*

Was im November 2005 mit dem „Cafe der Begegnung“ im KKH begann, ist seither ein weiterer fester Bestandteil unserer Arbeit geworden: die Trauerbegleitung. Eine unserer zertifizierten Trauerbegleiterinnen, Daniela Sitzler, schreibt dazu:

„TRAUERGRUPPE LEUCHTTURM“ Nach einem Jahr Pause wird der Hospizverein ab November d.J. wieder eine Trauergruppe anbieten. Trauerarbeit ist uns als Hospizdienst wichtig. So wie wir Betroffene und ihre Angehörigen auf ihrer letzten Wegstrecke begleiten, so möchten wir auch anbieten, den schweren Weg der Trauer zu begleiten und gemeinsam zu gehen. Auf dem Trauerweg nicht allein gelassen zu sein und unterstützende Begleitung zu bekommen, ist ein Teil der Hospizidee und der Hospizbewegung.

Wir wissen ja, dass die Zeit nicht alle Wunden heilt, sondern, dass sie hilft, mit dem Unbegreiflichen zu leben. Dieser Prozess wird auch durch Trauerarbeit in einer Trauergruppe unterstützt. Trauer ist keine Krankheit, sondern die natürliche Reaktion der menschlichen Seele zur Heilung der tiefen Wunde, die ein Verlust hinterlässt.

Eine Trauergruppe ist ein Ort, an dem im geschützten Rahmen von Verständnis, Wertschätzung und Verschwiegenheit miteinander über Aspekte und Themen der Trauer nachgedacht und geredet wird, an dem man aber auch schweigen darf, ein Ort, an dem geweint, aber auch gelacht werden darf. Die Gruppe bekommt unter professioneller Anleitung Unterstützung auf dem individuellen Weg der Trauer, Hilfe, um Abschied zu gestalten, Unausgesprochenes und Ungeklärtes aufzuarbeiten, um mit dem Unbegreiflichen leben zu können und um neue Lebensperspektiven zu finden. Es wird dazu ermutigt, in all dem Schmerz wieder kleine Schritte zurück ins Leben zu gehen.

Der erste Gruppenabend unserer neuen Trauergruppe wird am Dienstag, dem 22.11.2011 um 18:30 Uhr im Tagungsraum (Erdgeschoss) im Kreisaltenzentrum Rotenburg stattfinden. Ein herzliches Dankeschön gilt der Leitung des Kreisaltenzentrums dafür, dass sie uns wieder diesen schönen Raum zur Verfügung stellt! Das Treffen wird jeden 4. Dienstag im Monat um 18:30 Uhr sein und dauert bis ca. 20:00 Uhr. Es sind 8-9 Abende geplant, im Juli und August 2012 gibt es eine Sommerpause und im September ist der gemeinsame Abschlussabend.

Bitte erzählen Sie von diesem Angebot weiter – bei Fragen dürfen Sie sich gerne ans Hospizbüro wenden, wo Sie auch Flyer mit Informationen zu unserem Angebot der Trauerbegleitung bekommen.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe MitarbeiterInnen und Mitglieder unseres Hospizvereins! Wie hatte unsere Schwester Ursula doch am Anfang geschrieben? „Die Sonne ,sie wärmt uns...und wir suchen ihre Geborgenheit!... Wenn sie nicht mehr so viel scheint, suchen wir die Geborgenheit im warmen Haus...“. Ist es nicht wirklich so? „Geborgenheit, dieses wichtige zentrale Lebensgefühl“ brauchen und suchen wir alle, solange wir leben. Und wir wissen: auch adventlich geschmückte Stuben... ein gemütliches Stündchen im Basar-Kaffee... ein informatives Beisammensein mit Gleichgesinnten am Abend der Begegnung... eine Seminar-Gruppe, die zusammenwächst... ein schöner Sommernachmittag als Ruhe- und „Tank-Station“ für den weiteren Weg... ein Ort, wo Trauer verstanden, gelebt und bearbeitet werden kann... gute Gedanken und das Gefühl innerer Ruhe nach einem Offenen Hospizabend... das sind einige der vielen Stationen auf unseren Lebenswegen, die uns manches mal diese Geborgenheit spüren lassen, die wir alle suchen,... besonders beglückend ist es, wenn wir sie dann nicht nur selber finden, sondern sie hin und wieder auch vermitteln können ... dürfen - diese Geborgenheit. Wo das gelingt, ist der Glaube nicht mehr weit: „Von guten Mächten **wunderbar geborgen**, erwarten wir getrost...was kommen mag. Gott ist mit uns... auch im Neuen Jahr 2012!

Ihr Heinrich Steckert